



University of Applied Sciences

APOLLON Hochschule
der Gesundheitswirtschaft

Begleitheft

Grundlagen der Entwicklungspsychologie

APSYH05



Das Studienheft und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist nicht erlaubt und bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Rechteinhabers. Dies gilt insbesondere für das öffentliche Zugänglichmachen via Internet, die Vervielfältigung und Weitergabe. Zulässig ist das Speichern (und Ausdrucken) des Studienhefts für persönliche Zwecke.

Marc Schipper

Begleitheft

**Grundlagen der
Entwicklungspsychologie**

APSH05



Prof. Dr. habil. Marc Schipper

(geb. 1979) ist Professor für Psychologie am Dekanat Prävention und Gesundheitsförderung an der APOLLON Hochschule für Gesundheitswirtschaft. Zuvor war er mehrere Jahre am Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation der Universität Bremen tätig, wo er verschiedene psychologische und interdisziplinäre Fächer wie Neuropsychologie, Klinische Psychologie und Sozialpsychologie lehrte. Als freier Dozent arbeitet er nach wie vor an verschiedenen psychotherapeutischen Ausbildungsinstituten. Seinen wissenschaftlichen Schwerpunkt bildet die Erforschung psychologischer Konstrukte und Prozesse wie Empathie, Emotionsregulation und Vertrauen. Prof. Schipper ist Mitglied verschiedener psychologischer Fachverbände und Gesellschaften (u.a. Association for Psychological Sciences, Gesellschaft für Kognitionswissenschaft, Deutsche Gesellschaft für Psychologie, Society for the Teaching of Psychology) sowie Gutachter für verschiedene internationale psychologische Fachzeitschriften.

Die in unseren Studienheften verwendeten Personenbezeichnungen schließen ausdrücklich alle Geschlechtsidentitäten ein. Wir distanzieren uns ausdrücklich von jeglicher Diskriminierung hinsichtlich der geschlechtlichen Identität.

Falls wir in unseren Studienheften auf Seiten im Internet verweisen, haben wir diese nach sorgfältigen Erwägungen ausgewählt. Auf die zukünftige Gestaltung und den Inhalt der Seiten haben wir jedoch keinen Einfluss. Wir distanzieren uns daher ausdrücklich von diesen Seiten, soweit darin rechtswidrige, insbesondere jugendgefährdende oder verfassungsfeindliche Inhalte zutage treten sollten.

Grundlagen der Entwicklungspsychologie

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1 Allgemeines zur Entwicklungspsychologie über die Lebensspanne	3
1.1 Definition und Ziele	3
1.2 Überschneidungen und Integration in andere Bereiche und Disziplinen der Psychologie	4
1.2.1 Das bio-psycho-soziale Modell	4
1.3 Anwendungsgebiete der Entwicklungspsychologie	5
1.3.1 Die Rolle der Entwicklungspsychologie in der Berufspraxis	6
1.3.2 Mögliche Arbeitsfelder in der Berufspraxis	6
1.4 Auszug angewandter Methoden der entwicklungspsychologischen Praxis	7
1.4.1 Methoden der frühkindlichen Verhaltensmessung	7
1.4.2 Veränderungsmessungen: Quer- und Längsschnittstudien	9
Zusammenfassung	11
Aufgaben zur Selbstüberprüfung	12
2 Die Entwicklungspsychologie über die Lebensspanne	13
2.1 Die Betrachtung einzelner Lebensabschnitte	14
2.2 Meilensteine und Entwicklungsaufgaben	15
2.3 Pränatale Entwicklung und die ersten Lebenswochen	18
2.4 Kleinkindzeit und Kindheit	19
2.5 Adoleszenz	20
2.5.1 Ein Blick in die Entwicklungsneuropsychologie der Adoleszenz	21
2.6 Erwachsenenalter	22
Zusammenfassung	26
Aufgaben zur Selbstüberprüfung	27
3 Einflüsse und Hindernisse der Entwicklung	28
3.1 Entwicklungsmodelle	28
3.2 Das ökologische Modell nach Bronfenbrenner	28
3.3 Risiko- und Schutzfaktoren	31
3.4 Abweichungen von der Norm: Entwicklungspsychopathologie	33
3.4.1 Resilienz	34
3.4.2 Einblick in die entwicklungspsychologische Forschung: zwei bahnbrechende Studien	35
Zusammenfassung	37
Aufgaben zur Selbstüberprüfung	37

4	Perspektiven der Entwicklungspsychologie	38
4.1	Herausforderungen und Perspektiven der modernen Entwicklungspsychologie	38
4.2	Entwicklungspsychologischer Bedarf in Praxisfeldern	40
4.3	Praktische Implikationen aus der entwicklungspsychologischen Forschung	41
	Zusammenfassung	42
	Aufgaben zur Selbstüberprüfung	43
	Schlussbetrachtung	44
	Anhang	
A.	Bearbeitungshinweise zu den Übungen	45
B.	Lösungen der Aufgaben zur Selbstüberprüfung	47
C.	Glossar	52
D.	Literaturverzeichnis	54
E.	Abbildungsverzeichnis	57
F.	Tabellenverzeichnis	58
G.	Sachwortverzeichnis	59
H.	Einsendeaufgabe	61

Einleitung

Die Entwicklungspsychologie beschäftigt sich mit den Veränderungen von der Geburt (zuzüglich der pränatalen Entwicklung) bis hin zum Tod. Sie bildet eine der größten Teildisziplinen der Psychologie, deren Erkenntnisse sich in allen Bereichen der Psychologie wiederfinden. Früher wurde die Entwicklungspsychologie oft mit der Kinderpsychologie gleichgesetzt, basierend auf der Annahme, psychische Entwicklung sei ein endlicher Prozess, der mit Erreichen eines sozusagen ausgereiften Zustandes, wie dem des Erwachsenenalters, finalisiere. Die neueren Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie haben uns eines Besseren belehrt und heute ist klar, dass Entwicklung ein Prozess ist, der ein ganzes Leben überdauert – Erkenntnisse, die die moderne Lebensspannenperspektive der Entwicklungspsychologie begründen.

Im Rahmen der Lebensspannenperspektive werden nicht nur die ersten Lebensabschnitte fokussiert, sondern es wird das ganze Leben des Menschen betrachtet. Durch eine solche Perspektive wird deutlich, dass Entwicklung über die gesamte Lebensspanne eine Wechselwirkung aus Gewinnen und Verlusten darstellt. Bei Kindern lassen sich beispielsweise generell mehr Gewinne beobachten als bei älteren Menschen, etwa in Form von Wissenszuwachs oder neuen Erfahrungen. Im höheren Alter hingegen zeigen sich auf den ersten Blick oft eher Verluste, etwa in Form von einem gewissen Verlust der Merkfähigkeit. Doch auch mit Blick auf die Entwicklung aus Perspektive der Lebensspannen zeichnen sich alle Altersbereiche durch alterstypische Anforderungen, Ressourcen und Ziele aus, die im weiteren Verlauf dieses Hefts dementsprechend näher betrachtet werden.

Da es sich bei dem Studienheft, das vor Ihnen liegt, um ein Begleitheft zu den Lehrbüchern von Jutta Kray sowie von Arnold Lohaus und Marc Vierhaus handelt, bilden diese Werke seine Bezugsgrundlage. Das Studienheft untergliedert die menschliche Lebensspanne daher auch in vier Abschnitte:

- pränatale Entwicklung und erste Lebenswochen
- Kleinkindzeit und Kindheit
- Adoleszenz
- Erwachsenenalter

Diese Bereiche dürfen nicht als starre „Stufen der Entwicklung“ mit strikten Grenzen missverstanden werden, sondern dienen vor allem der Strukturierung der Lehrinhalte bzw. als Orientierungshilfe. Somit können diese Bereiche weiter unterteilt werden und auch abweichende Unterteilungen sind möglich: Die spezifische Einteilung der Lebensspanne variiert von Lehrbuch zu Lehrbuch, wobei die Einteilung in die drei Stufen „Kindes- und Jugendalter“, „Erwachsenenalter“ und „Alter“ bisher sicher in den meisten Fällen Verwendung fand. Eine etwas differenziertere Einteilung der Entwicklung über die Lebensspanne könnte etwa wie in Abbildungen 0.1 aussehen:

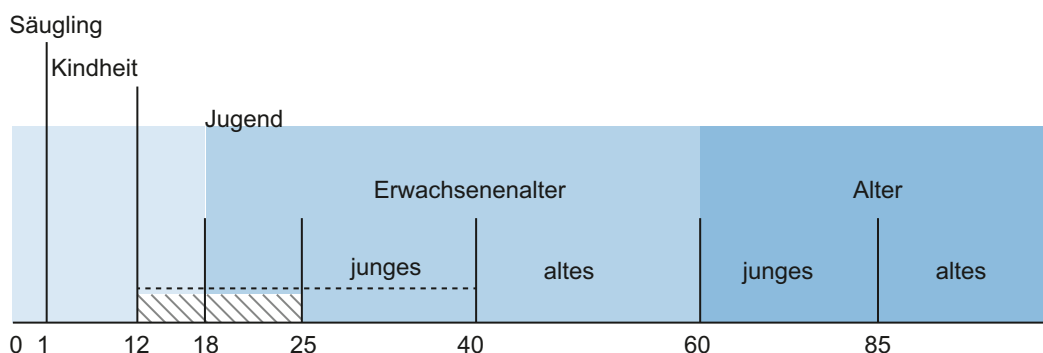


Abb. 0.1: Entwicklung über die Lebensspanne (vgl. Wilkening et al., 2013)

Abbildung 0.1 stellt wie bereits beschrieben eine mögliche Einteilung der Lebensspanne in verschiedene Lebensphasen dar. Der schraffierte Bereich zeigt dabei die Jugendzeit (Adoleszenz), welche die Brücke zwischen Kindheit und Erwachsenenalter darstellt.

In diesem Studienheft behandeln wir die Entwicklungspsychologie aus der Lebensspannenperspektive, wobei besonderer Wert auf den Anwendungsbezug der vorgestellten Inhalte gelegt wird. So widmet sich das **erste Kapitel** etwa den Zielen der Entwicklungspsychologie sowie deren Rolle in der Berufspraxis. Auch in der entwicklungspsychologischen Forschung verwendete Methoden werden vorgestellt. Das Wissen über diese Methoden ist essenziell, um im weiteren Verlauf des Studienhefts zu verstehen, wie die Entwicklungspsychologie überhaupt zu ihren Erkenntnissen gekommen ist. Im **zweiten Kapitel** konzentrieren wir uns auf die psychische Entwicklung in verschiedenen Entwicklungsabschnitten. Das **dritte Kapitel** widmet sich verschiedenen Faktoren, die Einflüsse auf oder Hindernisse für die Entwicklung darstellen, gefolgt vom abschließenden **vierten Kapitel**, das einen Ausblick in die Zukunft der Entwicklungspsychologie wagt.

Nach der Bearbeitung dieses Studienhefts sind Sie u. a. in der Lage,

- die Entwicklungspsychologie zu definieren und ihre Ziele aufzuzeigen,
- durch Methodenkenntnis entwicklungspsychologische Fachliteratur zu lesen, kritisch zu bewerten und ggf. Befunde in ihre Anwendungsfelder zu integrieren,
- entwicklungspsychologische Befunde mit theoretischen Annahmen anderer psychologischer Disziplinen zu verknüpfen.

Während der Bearbeitung dieses Studienhefts werden Sie immer wieder auf bestimmte Abschnitte der Lehrbücher von Jutta Kray (Entwicklungspsychologie) sowie von Arnold Lohaus und Marc Vierhaus (Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor) verwiesen, die Sie intensiv bearbeiten sollten, um wirklich ein vertieftes Verständnis der Entwicklungspsychologie zu erlangen. Beide Lehrbücher finden sich in der APOLLON Online Bibliothek (SpringerLink). Bitte lesen Sie die entsprechenden Kapitel und bearbeiten Sie auch die zugehörigen Übungsfragen, sobald Sie im Heft darauf hingewiesen werden.

1 Allgemeines zur Entwicklungspsychologie über die Lebensspanne

Dieses Kapitel bietet Ihnen einen guten Einstieg in diese vielseitige psychologische Disziplin: Nach der Bearbeitung können Sie definieren, was Entwicklungspsychologie ist, welche Ziele sie verfolgt und welche Rolle sie in der Berufspraxis spielt. Zudem können Sie ihren interdisziplinären Charakter darstellen und dessen Relevanz am konkreten Beispiel des bio-psycho-sozialen Modells erläutern. Des Weiteren kennen Sie in der entwicklungspsychologischen Forschung verwendete Methoden.

Übung 1.1:

Bevor Sie mit der Bearbeitung dieses Kapitels beginnen, denken Sie bitte zunächst kurz darüber nach, wie Entwicklungspsychologie definiert werden könnte, was ihre Ziele sind und wo ihre Erkenntnisse Anwendung finden. Schreiben Sie Ihre Überlegungen stichpunktartig auf. Am Ende dieses Kapitels wird eine weitere Übungsaufgabe (Übung 1.6) Bezug auf Ihre Stichpunkte nehmen.



1.1 Definition und Ziele

Die Entwicklungspsychologie ist das Teilgebiet der Psychologie, das sich mit der Beschreibung, Erklärung, Vorhersage und Beeinflussung der menschlichen Entwicklung befasst.



Neben obiger Definition der Entwicklungspsychologie als das Teilgebiet der Psychologie, das sich mit der Beschreibung, Erklärung, Vorhersage und Beeinflussung der menschlichen Entwicklung befasst (vgl. Pinquart et al., 2011), könnte eine weitere Definition, die schon etwas verlauten lässt, wie sich die Entwicklungspsychologie den oben aufgeführten Zielen wie Beschreibung und Vorhersage nähert, folgendermaßen lauten:

Entwicklungspsychologie untersucht intraindividuelle Veränderungen des Verhaltens und Erlebens über die menschliche Lebensspanne, also die Veränderung innerhalb eines Individuums im Verlauf seines Lebens, sowie interindividuelle Unterschiede solcher Veränderungen zwischen verschiedenen Individuen.



Kombinieren wir nun die beiden dargestellten Definitionen der Entwicklungspsychologie, erhalten wir eine recht klare Darstellung ihrer Gegenstände und Ziele sowie einen ersten kurzen Einblick in ihre methodische Vorgehensweise:

Mittels der Untersuchung intraindividuelle Veränderungen des Verhaltens und Erlebens über die menschliche Lebensspanne sowie interindividuelle Unterschiede solcher intraindividuelle Veränderungen widmet sich die **Entwicklungspsychologie** der Beschreibung, Erklärung, Vorhersage und Beeinflussung der menschlichen Entwicklung.





Bitte lesen Sie zur Vertiefung Kapitel 1 im Lehrbuch *Entwicklungspsychologie – Ein Überblick für Psychologiestudierende und -interessierte* (Kray, 2019, S. 1–14) und bearbeiten Sie danach Übung 1.2.



Übung 1.2:

Welche der Hauptfragen interessiert Sie persönlich besonders? Leiten Sie aus einem für Sie interessanten Bereich eine Frage ab und prüfen, ob sich die Entwicklungspsychologie dieser Frage schon gewidmet hat (z.B. über Internetrecherche).

1.2 Überschneidungen und Integration in andere Bereiche und Disziplinen der Psychologie

Die Interdisziplinarität der Erforschung von Entwicklungsprozessen hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen, sowohl innerhalb der Psychologie im Sinne der Zusammenarbeit verschiedener psychologischer Teildisziplinen als auch fächerübergreifend. Ein Beispiel für die fächerübergreifende Interdisziplinarität stellt die Untersuchung von Zusammenhängen zwischen der Entwicklung des zentralen Nervensystems und der Verhaltensentwicklung dar, die ein Zusammenspiel biologischer, medizinischer und psychologischer Kompetenzen voraussetzt (vgl. Kaufmann et al., 2007).

Innerhalb der Psychologie zeichnet sich generell ein starkes reziprokes Verhältnis zwischen den einzelnen Teildisziplinen ab, so sind etwa Untersuchungen über die Entwicklung von Lernprozessen nur unter Bezugnahme auf die lerntheoretischen Modelle der allgemeinen und kognitiven Psychologie realisierbar. Ebenso sind Aussagen über die soziale und persönliche Entwicklung eines Menschen nur möglich, wenn empirisch geprüfte Modelle aus der Persönlichkeits- und Sozialpsychologie in Betracht gezogen werden und die Basis der aufgestellten, zu überprüfenden entwicklungspsychologischen Hypothesen bilden.

Der interdisziplinären Erforschung von Entwicklungsprozessen ist neben großen Erkenntnisgewinnen und neuen wissenschaftlichen Zugängen auch die Entstehung neuer Forschungsrichtungen zu verdanken. Ein Beispiel für solch eine neue Richtung ist die Entwicklungspsychopathologie, die sich den Übergängen zwischen gelungener Entwicklung und Fehlanpassung an normative Entwicklungsanforderungen widmet (vgl. Heinrichs; Lohaus, 2011). Besonders deutlich zeigt sich die große Relevanz des interdisziplinären Charakters der Entwicklungspsychologie allerdings anhand des **bio-psycho-sozialen Modells**, das in Kapitel 1.2.1 nun genauer betrachtet wird.

1.2.1 Das bio-psycho-soziale Modell

In den Anfängen der Entwicklungspsychologie dominierte die Annahme, Entwicklungsprozesse seien hauptsächlich auf Umweltfaktoren und biologische Faktoren zurückzuführen (vgl. z.B. Pinquart et al. 2011, S. 35 ff.). Heute gehen wir von einem Zusammenspiel biologischer, psychologischer und sozialer Einflussfaktoren aus. Demnach wird Entwicklung dadurch ausgelöst, dass Menschen im Lauf ihres Lebens verschiedenen Anforderungen gerecht werden müssen, die biologisch, sozio-kulturell und behavioral (durch eigenes Handeln) angezeigt sind (vgl. Abb. 1.1).

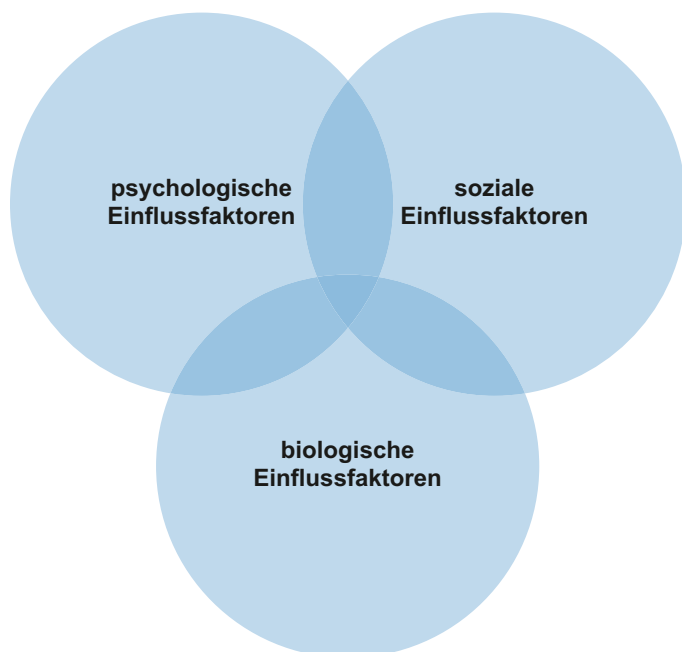


Abb. 1.1: Das bio-psycho-soziale Modell (vgl. Egger, 2008)

Abbildung 1.1 stellt dar, dass das bio-psycho-soziale Modell auf der Annahme basiert, dass biologische, soziale/kulturelle und psychologische Einflüsse während der Entwicklung kontinuierlich miteinander interagieren. Diese Interaktion kann erfolgen, indem diese zusammenwirken oder indem sie sich gegenseitig beeinflussen.

Das bio-psycho-soziale Modell ist das gegenwärtig bedeutendste Konzept, das den Menschen in Gesundheit und Krankheit erklärbar und verstehbar macht. Auf die einzelnen Einflussfaktoren des Modells wird im Lauf dieses Kapitels näher eingegangen.

Bitte lesen Sie zur Vertiefung Kapitel 2 im Lehrbuch *Entwicklungspsychologie – Ein Überblick für Psychologiestudierende und -interessierte* (Kray, 2019, S. 15–24) und bearbeiten Sie danach Übung 1.3.



Übung 1.3:

Überlegen Sie sich ein Beispiel (fiktives Fallbeispiel), anhand dessen Sie die Anlage-Umwelt-Interaktion einem Laien erklären können.



1.3 Anwendungsgebiete der Entwicklungspsychologie

Die Entwicklungspsychologie findet überall dort Anwendung, wo die Entwicklung des Menschen von Interesse ist. Dieses Interesse ist in vielen Anwendungsgebieten vorhanden, sowohl im Kinder- und Jugend- als auch im Erwachsenenbereich. Sehr intensiv ist etwa der entwicklungspsychologische Einfluss auf sämtliche Bereiche der Pädagogik, die in ihrem Handeln, gerade heute aufgrund einer sich rasch ändernden Schullandschaft, auf fundiertes Wissen über die psychische Entwicklung angewiesen ist (vgl. Fend, 2013). Natürlich hat aber eine Wissenschaft, die die Entwicklung des Menschen als Forschungsgegenstand betrachtet, diverse weitere Anwendungsgebiete, von denen einige im Folgenden dargestellt werden.

1.3.1 Die Rolle der Entwicklungspsychologie in der Berufspraxis

Entwicklungspsychologische Erkenntnisse spielen in verschiedenen berufspraktischen Bereichen eine wichtige Rolle. Sie finden sowohl in medizinischen und sozialen Berufsfeldern (etwa im Bereich der Frühpädagogik) als auch in wirtschaftlichen (etwa im Personalmanagement) oder juristischen Berufsfeldern Anwendung.

Folgende Liste zeigt einige Beispiele konkreter Umsetzungen entwicklungspsychologischer Konzepte in der Berufspraxis (vgl. Schneider; Lindenberger, 2012):

- Konzeption von Programmen zur Förderung einer positiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- Konzeption von pädagogischen Konzepten und Umsetzung von inklusiver Bildung
- familienbasierte Interventionen (z.B. Elterntraining zur Vermittlung von Wissen über die normale Entwicklung zwecks Sensibilisierung für die Bedürfnisse ihrer Kinder)
- schulische Interventionen (z.B. Lehrkräftefortbildungen zur Förderung einer geordneten, kooperativen und produktiven Lernumwelt)
- Interventionen zur Förderung umschriebener Kompetenzen (Förderung der kognitiven Leistungsfähigkeit, der Sprachentwicklung und der sozial-emotionalen Kompetenzen)
- Prävention von internalisierenden (etwa Depressionen oder Angststörungen) und externalisierenden (z.B. Störungen des Sozialverhaltens mit dissozialem und aggressivem Verhalten) Entwicklungsproblemen
- Interventionen zur Entwicklungsförderung und zur Prävention von Entwicklungsproblemen im Erwachsenenalter mit dem Ziel, Funktionseinschränkungen vorzubeugen oder Abbauprozesse zu verlangsamen.
- Interventionsplanungen müssen insbesondere die Unterscheidung zwischen Krankheit und altersassoziierten Veränderungen (=normales Altern) berücksichtigen. Als bedeutsamer Indikator für Mortalität hat sich die subjektive Bewertung der eigenen Gesundheit erwiesen.
- Förderung lebensbegleitenden, selbstgesteuerten Lernens
- forensische Begutachtung etwa im Hinblick auf die Schuldfähigkeit eines Straftäters

Gerade auch im gesundheitswirtschaftlichen und -wissenschaftlichen Sektor ist Wissen über die menschliche Entwicklung von hoher Relevanz. Nach der Definition der World Health Organization (WHO) bedeutet Gesundheit sowohl physisches als auch psychisches Wohlbefinden (vgl. Evans et al. 2013). Auch die Fähigkeit, Verantwortung für die eigene Lebensgestaltung zu übernehmen, gehört dazu. Gesundheit muss immer im Entwicklungskontext betrachtet werden – die Konzepte über Gesundheit und Krankheit sind altersbezogen zu differenzieren.

1.3.2 Mögliche Arbeitsfelder in der Berufspraxis

Wie in Kapitel 1.3.1 gezeigt wurde, ist entwicklungspsychologisches Wissen in vielen verschiedenen Tätigkeitsfeldern von Bedeutung. Prinzipiell bringt eine grundlegende entwicklungspsychologische Ausbildung immer Vorteile mit sich, wenn man beruflich

mit Menschen zu tun hat bzw. sobald die beruflich ausgeführten Handlungen einen Einfluss auf die Lebensumstände, das Erleben oder das Verhalten anderer Menschen haben. Somit lässt sich das Berufsbild bzw. Einsatzfeld von Entwicklungspsychologen nicht klarer definieren als festzustellen, dass sie forschenden und beratenden Tätigkeiten nachgehen.

Was Entwicklungspsychologen auszeichnet, sind Kompetenzen, die innerhalb verschiedenartiger berufspraktischer Arbeitsfelder auf entwicklungspsychologischen Befunden basierende Handlungsanweisungen bereithalten und verschiedene Ziele verfolgen können. Von der Interventions- und Präventionsplanung über die (betriebliche) Gesundheitsförderung bis hin zur psychologischen Beratung und forensischen Begutachtung.

Beispiel 1.1:

Ein wichtiger Bereich, der intensiv auf entwicklungspsychologisches Wissen angewiesen ist, ist der Bildungssektor. Gerade in Bezug auf die Inklusion ist es wichtig, fundiertes Wissen über den Entwicklungsstand und Entwicklungsverlauf von Kindern und Jugendlichen zu haben, um etwa eine optimale Lernumgebung für Schüler bereitzustellen und auf empirischer Forschung basierende bildungspolitische Entscheidungen zu treffen.



Beispiel 1.2:

Im Jugendstrafvollzug wird Wissen über den normalen Entwicklungsverlauf benötigt, um zum Beispiel Entscheidungen über den strafrechtlichen Umgang mit dem delinquenten Verhalten von jungen Straftätern zu treffen. Auch stellt sich hier Wissen über Einflussfaktoren als notwendig heraus, um Wege zu finden, die künftige Entwicklung der Täter positiv zu beeinflussen.



1.4 Auszug angewandter Methoden der entwicklungspsychologischen Praxis

Die wissenschaftliche Psychologie verfügt über ein mannigfaltiges Repertoire an Forschungsmethoden. Im Folgenden widmen wir uns den Methoden, die hauptsächlich auf dem Gebiet der Entwicklungspsychologie ihre Anwendung finden. Zum einen sind dies Methoden, die es erlauben, das Verhalten von Säuglingen und Kleinkindern zu untersuchen, die noch nicht in der Lage sind, sich sprachlich zu äußern oder bestimmten experimentellen Anweisungen bewusst zu folgen. Zum anderen handelt es sich um Methoden, welche die Messung von Veränderungen des Erlebens und Verhaltens, also deren Entwicklung, über die Zeit ermöglichen.

1.4.1 Methoden der frühkindlichen Verhaltensmessung

Diese Beobachtungsmethoden erlauben es, Verhalten zu untersuchen. Spezielle Methoden sind wichtig, da Säuglinge und Kleinkinder noch nicht in der Lage sind, sich sprachlich zu äußern oder bestimmten experimentellen Anweisungen bewusst zu folgen. Tabelle 1.1 stellt verschiedene Methoden der frühkindlichen Verhaltensmessung vor.

Tab. 1.1: Methoden der frühkindlichen Verhaltensmessung (vgl. Pauen et al., 2005)

methodisches Paradigma	Beschreibung
Präferenzparadigma	Die Vorlieben von Säuglingen für bestimmte Stimuli werden erhoben, indem dem Säugling z. B. zwei oder mehr Reize (Stimuli) dargeboten werden. Aus der Reaktion (z. B. Blickzuwendung) des Kleinkindes wird auf seine Reizpräferenz geschlossen.
Habituation-Dishabituation-Paradigma	Die Reize werden nicht gleichzeitig – wie beim Präferenzparadigma –, sondern nacheinander präsentiert. Nach Darbietung mehrerer, bereits bekannter Stimuli wird zunächst eine Reizgewöhnung (Habituation) des Kindes vermutet. Erfolgt nun die Präsentation eines unvertrauten Reizes und betrachtet der Säugling den neuen, unbekanntem Reiz länger als die zuvor dargebotenen Reize, kann man annehmen, dass er den neuen Stimulus von den bereits vertrauten Reizen unterscheiden kann.
Erwartungs-Induktions-Paradigma	Es soll eine Beziehung zwischen verschiedenen Reizen hergestellt werden. Zum Beispiel präsentiert man Säuglingen verschiedene Objekte im oberen Bereich eines Bildschirms. Immer wenn ein bestimmtes Objekt erscheint, wird anschließend im unteren Bildschirmbereich ein weiterer Stimulus dargeboten. Diesen Zusammenhang sollen die Kleinkinder entdecken und den zweiten Reiz im Laufe der Untersuchung antizipieren, etwa indem sie vorab in Richtung des erwarteten Reizes blicken.
Erwartungs-Enttäuschungs-Paradigma	Beim Erwartungs-Enttäuschungs-Paradigma wird – im Gegensatz zum Erwartungs-Induktions-Paradigma, in dem Erwartungen erst aufgebaut werden müssen – angenommen, dass bereits Erwartungen bestehen. Werden vorhandene Erwartungen enttäuscht, sollte dies in den Reaktionen des Säuglings erkennbar sein.
Paradigma der verzögerten Nachahmung	Kleinkindern wird eine Modellhandlung gezeigt. Es können etwa aggressive oder prosoziale Verhaltensweisen mithilfe einer Spielpuppe vorgeführt werden. Beim späteren Spiel mit dieser Puppe kann geprüft werden, ob jene Kinder, denen aggressive Verhaltensweisen gezeigt wurden, häufiger selbst aggressive Handlungen durchführen als Kinder aus der prosozialen Gruppe.

1.4.2 Veränderungsmessungen: Quer- und Längsschnittstudien

Oben dargestellte Methoden der frühkindlichen Verhaltensmessung stellen sehr spezifische Methoden dar, da sie explizit die frühkindliche Entwicklung fokussieren. Wie zuvor beschrieben, beschäftigt sich die moderne Entwicklungspsychologie aber mit der Entwicklung des Individuums über die Lebensspanne. Kenntnisse über solche Methoden, die Veränderungen (im entwicklungspsychologischen Kontext vor allem über den Faktor Zeit) messbar machen, stellen demnach unverzichtbares Wissen für jeden dar, der die Entwicklungspsychologie auch nur im Ansatz verstehen möchte!

Unter dem Begriff der Veränderungsmessung werden verschiedene Methoden zusammengefasst, die die Erhebung von Veränderungen ermöglichen und somit zu den wichtigsten und meist verwendeten Methoden der Entwicklungspsychologie zählen.

Veränderungsmessungen erlauben die Untersuchung altersbezogener Veränderungen und stellen somit zentrale Forschungsmethoden der Entwicklungspsychologie dar.



Unterschiedliche Formen von Studien stehen zur Messung von Veränderungen zur Verfügung. Grundlegend wird zwischen Quer- und Längsschnittdesigns unterschieden (vgl. Trautner, 1997):

Längsschnittdesigns

In einer Längsschnittstudie werden dieselben Personen wiederholt zu mehreren Zeitpunkten untersucht. So können intraindividuelle Veränderungen des Verhaltens gemessen werden.

Beispiel 1.3:

Zum Beispiel kann man 100 Menschen in den Jahren 2014 bis 2016 halbjährlich wiederholt hinsichtlich eines bestimmten Verhaltens untersuchen. Im Anschluss kann der Entwicklungsverlauf dieses Verhaltens in Abhängigkeit des Alters ausgewertet werden.



Querschnittdesigns

In einer Querschnittstudie werden Personen unterschiedlichen Alters zu einem Zeitpunkt untersucht.

Beispiel 1.4:

Man kann zwei Gruppen von Personen unterschiedlichen Alters (etwa Drei- und Fünfjährige) einmalig hinsichtlich eines bestimmten Verhaltens untersuchen. In der anschließenden Auswertung könnten u. a. Veränderungen dieses Verhaltens in Abhängigkeit des Alters analysiert werden.



Beide Verfahren sind in Abbildung 1.2 dargestellt.

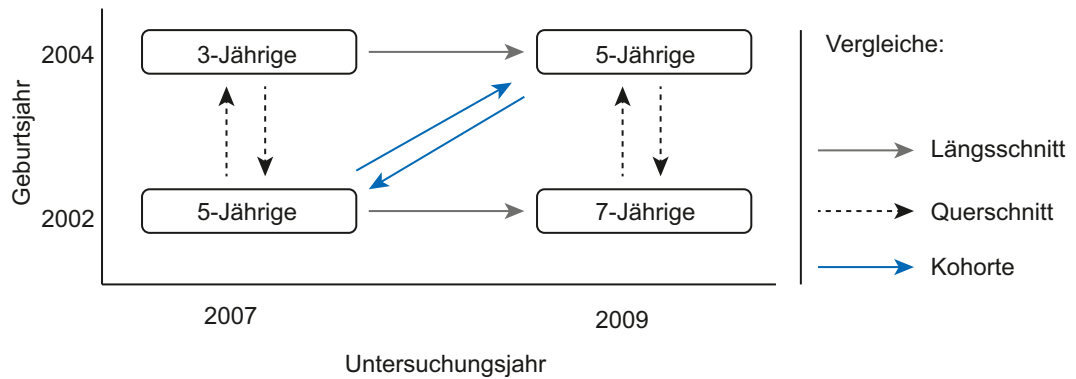


Abb. 1.2: Schema eines Versuchsplans (Kohortensequenzdesign) zur Darstellung von Längs- und Querschnittsstudien (vgl. Wilkening et al., 2009)

In Abbildung 1.2 ist ein beispielhafter Versuchsplan zur Darstellung von Längs- und Querschnittsstudien dargestellt, in dem zwei Gruppen (Geburtsjahre 2002 und 2004) von Kindern in Längsschnittvergleich in Abständen von zwei Jahren untersucht werden. Auch der Vergleich von gleichaltrigen Kindern mit unterschiedlichem Geburtsjahr ist in diesem Design möglich, um eventuell gegebene Kohorteneffekte (auch Generationeneffekte genannt) festzustellen. Bei der Kohortensequenzmethode werden mehrere Kohorten in aufeinanderfolgenden Altersstufen betrachtet.



Kohortensequenzstudien nutzen eine Kombination aus Längs- und Querschnittsstudien, denn kombinierte Designs gelten als effektiver als rein auf Längsschnittvergleichen basierende Designs. Sie lassen sowohl Quer- als auch Längsschnittvergleiche sowie die Abschätzung von Kohorteneffekten zu.



Übung 1.4:

Bevor Sie weiterlesen, denken Sie bitte zunächst darüber nach, welche Vor- und Nachteile Quer- und Längsschnittstudien jeweils haben.

Quer- vs. Längsschnitt

Oft werden die Vorteile von Längsschnittsstudien im Vergleich zu Querschnittsuntersuchungen herausgestellt (vgl. z. B. Trautner, 1997). Längsschnittstudien bieten gegenüber Querschnittserhebungen einige Vorteile, etwa können Entwicklungsverläufe einzelner Personen (intraindividuelle Veränderungen) gemessen werden. Des Weiteren werden durch Messwiederholungen an denselben Versuchspersonen systematische Unterschiede zwischen Probanden erfasst, was mit einer Reduktion der Fehlervarianz der Studie einhergeht. Dennoch stellt auch das Querschnittsdesign ein Verfahren dar, das sich hervorragend für die Untersuchung verschiedener Fragestellungen eignet, auch wenn es keine intrapersonellen Veränderungen abbilden kann. Einige große Vorteile des Querschnittsdesigns sind pragmatischer Natur, das heißt eine Querschnittsstudie ist in der Regel verglichen mit einer Längsschnittsstudie weniger kosten- und zeitintensiv und leichter zu realisieren.

Hinweis:

Ein sehr guter, vertiefender Überblick (verfasst von Prof. Dr. Günter Daniel Rey von der Technischen Universität Chemnitz) über verschiedene Methoden der (Entwicklungs-)Psychologie, wie die Veränderungsmessung, findet sich hier: <http://www.methoden-psychologie.de>

Bitte lesen Sie zur Vertiefung Kapitel 4 im Lehrbuch *Entwicklungspsychologie – Ein Überblick für Psychologiestudierende und -interessierte* (Kray, 2019, S. 31–41) und bearbeiten Sie danach Übung 1.5.



In Kapitel 1 haben wir uns u. a. mit psychologischen Methoden beschäftigt, die in der Entwicklungspsychologie vermehrt zur Anwendung kommen. Dennoch bedient sich die Entwicklungspsychologie sämtlicher Methoden aus dem Repertoire der Psychologie.

Übung 1.5:

Welche anderen Methoden fallen Ihnen ein? Beschreiben Sie auch kurz, wie und was diese Methoden messen.



Zusammenfassung

Mittels der Untersuchung intraindividuelle Veränderungen des Verhaltens und Erlebens über die menschliche Lebensspanne sowie interindividuelle Unterschiede solcher intraindividuelle Veränderungen widmet sich die Entwicklungspsychologie der Beschreibung, Erklärung, Vorhersage und Beeinflussung der menschlichen Entwicklung.

Dies ist eine Definition, die sich dadurch auszeichnet, dass sie nicht nur Gegenstand und Ziele der Entwicklungspsychologie benennt. Sie geht des Weiteren auf die entwicklungspsychologische Forschungsmethodik ein. Einige zentrale Forschungsparadigmen der Entwicklungspsychologie haben Sie nun kennengelernt, Methoden der frühkindlichen Verhaltensmessung (etwa das Habitations-Dishabitationsparadigma oder die Präferenzmethode) und verschiedene wichtige Versuchsdesigns zur Veränderungsmessung (etwa Quer- und Längsschnitt). Die Kenntnis dieser Paradigmen ist unabdingbar für das tiefere Verständnis entwicklungspsychologischer Befunde.

Die Interdisziplinarität der Erforschung von Entwicklungsprozessen hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen, sowohl innerhalb der Psychologie im Sinne der Zusammenarbeit verschiedener psychologischer Teildisziplinen als auch fächerübergreifend. Die Effektivität dieser Interdisziplinarität zeigt sich unter anderem in der Entstehung ganzer neuer Forschungsrichtungen, was sich konkret am Beispiel der Entwicklungspsychopathologie zeigt. Sehr deutlich lässt sich die große Relevanz der interdisziplinären Forschung anhand des bio-psycho-sozialen Modells beschreiben, das in der heutigen Zeit das relevanteste Modell für die Entstehung von Störungen sowie über die Beziehung von Körper und Geist darstellt.

Berufspraktisch spielen entwicklungspsychologische Erkenntnisse in verschiedenen Bereichen eine wichtige Rolle. Entwicklungspsychologisch geschulte Kräfte verfügen über Wissen und Fähigkeiten, die sowohl in medizinischen und sozialen Berufsfeldern (etwa im Bereich der Frühpädagogik) als auch in wirtschaftlichen (etwa im Personalmanagement) oder juristischen Berufsfeldern Anwendung finden.

**Übung 1.6:**

Nachdem Sie nun das Ende des ersten Kapitels erreicht haben, schauen Sie sich Ihre aufgeschriebenen Stichpunkte aus Übung 1.1 an, gleichen diese mit Ihrem neuen Wissensstand ab und reflektieren Sie ggf. Unterschiede zwischen Ihrer anfänglichen Einschätzung und den neu gelernten Inhalten aus diesem Kapitel.

Aufgaben zur Selbstüberprüfung

- 1.1 Definieren Sie Entwicklungspsychologie und nennen Sie die Ziele, die sie verfolgt.
- 1.2 Warum stellt das bio-psycho-soziale Modell in der heutigen Zeit ein wichtiges international anerkanntes Krankheitsmodell sowie eine bedeutende Theorien über die Beziehung zwischen Körper und Geist dar? Welche Faktoren machen es so relevant?
- 1.3 Nennen Sie drei Anwendungsfelder der Entwicklungspsychologie.
- 1.4 Nennen Sie vier Methoden zur Messung frühkindlichen Verhaltens und beschreiben Sie diese kurz.
- 1.5 Erklären Sie den Unterschied zwischen Längs- und Querschnittstudien.
- 1.6 Was ist eine Kohortensequenzstudie, welche Vorteile bringt sie mit sich?



© APOLLON Hochschule

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch auszugsweise – nicht gestattet.

Fragen und Anregungen direkt zum Studienheft bitte an folgende Adresse: autor@apollon-hochschule.de

Wir stellen dann für Sie den Kontakt zur Autorin/zum Autor her.